

Zeitschrift: Zürcher Taschenbuch
Herausgeber: Gesellschaft zürcherischer Geschichtsfreunde
Band: 103 (1983)

Rubrik: Zürcher Chronik : vom 1. April 1981 bis 31. März 1982

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ADRIAN PRETTO

Zürcher Chronik

vom 1. April 1981 bis 31. März 1982

April 1981

1. Nicht als Aprilscherz erweist sich, dass der Felsbrocken mit der Aussichtskanzel im Rheinfall auf unsicherem Grund steht, wodurch umfangreiche geologische Untersuchungen und Sanierungsmassnahmen notwendig werden. Nachdem bisher der Kanton Schaffhausen für den Unterhalt aufgefunden ist, ordnen nun neue Pläne nach erfolgter Grenzbereinigung diesen Felsen grösstenteils dem Kanton Zürich zu, wodurch nun plötzlich dieser unterhaltspflichtig wird . .
2. In der Stadt Zürich weisen verschiedene Kreise – so namentlich Wohngemeinschaften – auf die herrschende Wohnungsnot hin und besetzen kurzerhand mehrere Häuser. Eine «Aktion Wohnungsnot» will über eine Liste mit 40 leerstehenden Häusern verfügen, die nötigenfalls besetzt werden könnten. Der Stadtrat habe in Inseraten offiziell auf die Wohnungsnot aufmerksam gemacht und solle auf diese Weise an seine Äusserungen erinnert werden.
3. Auf der einzigen Luftseilbahn im Kanton Zürich, welche von Adliswil zur «Felsenegg» führt, feiert man die fünfmillionste Benutzerin seit der Eröffnung von 1954.
5. Das Zürcher Stimmvolk lehnt drei Initiativen ab: Mit 145 341 Nein gegen 125 999 Ja betrifft dies die umstrittene Autobahnumfahrung von Uster, über deren Bau dann das Volk und nicht der Regierungsrat befunden hätte. Ebenfalls keine Gnade findet das von den Republikanern eingereichte Begehren, die Strafprozessordnung so zu verschärfen, dass die Verteidigungsrechte bei Gewaltverbrechen eingeschränkt worden wären. Eine Volksinitiative der Jungliberalen wollte, dass bei unbestrittenen Vorlagen nur noch durch das Volk abgestimmt werden müsste, wenn 3000 Stimmberechtigte oder 60 Kantonsräte dafür gewesen wären. Die Vorlage erreicht jedoch nur 119 057 Ja gegenüber 147 366 Nein. Die übrigen drei Vorlagen passieren alle deutlich. Es ging dabei um ein neues Bereinigungsgesetz für die Redaktion der kantonalen Gesetzessammlung, ein neues Kantonsratsgesetz, welches den Parlamentsbetrieb effizienter gestalten soll und den Fraktionen Entschädigungen zubilligt und schliesslich noch um einen Kredit von 38,6 Millionen Franken, um die Niveauübergänge der SBB von Wallisellen nach Uster beim Ausbau zur Doppelspur aufzuheben.

10. Eine Studie der Universität Zürich über Möven ergibt, dass zur Flugsicherung in Flughafennähe Äcker in Wiesland umgewandelt werden sollten. Im Kampf gegen Fassadenverschmutzungen soll ein altbewährtes Mittel helfen: striktes Fütterungsverbot. Hingegen lasse es sich nicht rechtfertigen, Möven nur deshalb abzuschiessen, weil sie Würmer frassen. Diese vermehrten sich derart intensiv, dass die Qualität der Böden nicht darunter leide.
12. Dem als «Ausbrecherkönig» bekannten 39jährigen *Walter Stürm* gelingt es zum vierten Mal seit 1974 aus einem zürcherischen Gefängnis zu flüchten, was grosses Aufsehen erregt. Die Anstaltsleitung in Regensdorf vermutet, dass dem Geflüchteten «von aussen» Hilfe zu teil wurde.
14. Unbekannte Täter versenden an mindestens 100 Personen in Zürich gefälschte Vorladungen der Bezirksanwaltschaft. Den Empfängern – einfachen Bürgern und Persönlichkeiten des Öffentlichen Lebens – wird darin «Landfriedensbruch», zwei Chefredaktoren einer Tageszeitung «Aufruf zur Gewalt und Verleumdung» und einem Geschichtsprofessor gar «Geschichtsklitterung» vorgeworfen.
18. Wie das kantonale Amt für Berufsbildung mitteilt, haben 1980 12 300 Schulentlassene oder 65,2 Prozent eine Lehre in einem von 235 Berufen begonnen. Dies entspricht einem absoluten Rekord. Im Vorjahr waren es 7 Prozent und 10 Jahre vorher 6,1 Prozent weniger gewesen. Insgesamt befanden sich Ende 1980 im Kanton Zürich 30 372 Lehrlinge in der Ausbildung.
22. Die in Zürich wirkende Schauspielerin *Anne-Marie Blanc* wird erstmalige Trägerin des «Armin Ziegler-Preises». Dieser mit 10 000 Franken dotierte Ehrenpreis soll mindestens alle fünf Jahre an Schauspielerinnen ausgesetzt werden, die sich «hervorragende schauspielerische und menschliche Verdienste um die Schweizer Kultur» erworben haben. Die Künstlerin wirkt seit den Vierzigerjahren regelmässig am Schauspielhaus und wurde seinerzeit landesweit durch den Film «Gilberte de Courgenay» bekannt.
24. In Zürich stirbt im 92. Altersjahr *Franz Tank*, Professor für Physik und später auch der Hochfrequenztechnik an der Eidgenössischen Technischen Hochschule von 1922 bis 1960. Der verstorbene zweifache Ehrendoktor betätigte sich während Jahrzehnten auf den Gebieten Hochfrequenztechnik, Mikrowellen sowohl in der Radiotechnik, der Richtstrahlübertragung und weiteren Gebieten der Physik, Chemie und Kriegstechnik.
24. Die Stadtpolizei Zürich räumt ein vor Wochenfrist von einer «Besetzergruppe Hornbachstrasse – autonomer Wohnungskampf» an der Seefeldpromenade aus Brettern und Blech errichtetes Slumdorf. Die Bewohner wollten mit diesem «Chaotikon» als «Obdachlose nach erfolgloser Wohnungssuche» auf ihre Art gegen die akute Wohnungsnot in der Stadt Zürich demonstrieren.
25. 6000 Personen benützen den diesjährigen «Tag der offenen Türen» an der Universität Zürich. In der Klinik Balgrist führen die Ärzte allein über 2000 Leute durch Labors und Therapieräume. Im Institut für Hirnforschung, wo aus einer einzigen Zelle des millimeterkleinen Hirns einer Schnecke Signale

empfangen und Reizübertragungen sichtbar gemacht werden, im Institut für Strahlenbiologie und im Botanischen Garten strömen derart viele Besucher zu, dass die Zahl der Führungen verdoppelt werden muss.

27. Die Zürcher erleben eine schnelle und frostige Winteraustreibung auf der Sechseläutenwiese. Die Hinrichtung des Böögg auf dem Scheiterhaufen benötigt nur 14 Minuten gegenüber 17 Minuten im Vorjahr. In der Zürcher Innenstadt kommt es – im Gegensatz zum reibungslos verlaufenen Kinderumzug des Vortages – zu vereinzelt Störaktionen zumeist jugendlicher Demonstranten, wobei der Zug mehrmals ins Stocken gerät.
28. Das Statistische Amt der Stadt Zürich hat ermittelt, dass sich in Zürich seit 1968 ein «Frauenüberschuss» gebildet hat. Während vor zwölf Jahren noch 1188 Frauen auf 1000 Männer kamen, sind es heute 1247 Frauen auf 1000 Männer. Diese Entwicklung wird der fortschreitenden Überalterung der Bevölkerung zugeschrieben, wobei hier die höhere Lebenserwartung der Frauen besonders zum Tragen kommt.
29. Im traditionellen Rahmen – jedoch durch zahlreiche Polizisten abgesichert – findet im festlich geschmückten Lichtsaal der Universität Zürich der 148. «Dies academicus» statt. In seinem Jahresbericht geht Rektor *Gerold Hilty* auf die im vergangenen Jahr «deutlich gewordenen Probleme» ein: Er habe versucht, seine Verantwortung vor allem dadurch wahrzunehmen, dass «ein Klima der Offenheit und in ihrer Offenheit glaubwürdige Kommunikation» angestrebt wurde. Dadurch sei es innerhalb klar gesetzter Grenzen gelungen, den Lehrbetrieb normal durchzuführen. Er – Hilty – fordere, die Kompetenzen der Universitätsleitung neu zu regeln, was keineswegs Selbstverwaltung bedeuten müsse. Hingegen sei das Rektorat und – wo nötig – die Fakultäten von der Erziehungsdirektion richtig und angemessen in den Führungsprozess einzubeziehen.

Mai 1981

1. Die Zürcher Maifeier wird – wie auch andernorts – von Anhängern der «Jugendbewegung» massiv gestört. An der Spitze des Umzuges durch die Innenstadt marschierend, schlagen sie bei einem Warenhaus Scheiben ein, so dass das Organisationskomitee kurzfristig die Route ändert, um sich so von seiner unerwünschten «Vorhut» trennen zu können. Die Kundgebung muss schliesslich auf dem Münsterhof vorzeitig abgebrochen werden, nachdem ein Gerangel um das Mikrofon entbrannt ist. – Für Bundesrat Ritschard an der Maifeier in Dietikon sind Jugendproteste «ein Hilferuf einer Generation, die an unserem Materialismus irre geworden sei und leben, nicht nur überleben wolle».
3. Erstmals in der Geschichte des Schweizer Fernsehens wird eine aktuelle Nachrichtensendung überfallen und umfunktioniert: Zwei Unbekannten gelingt es, vor dem verdutzten «Tagesschau»-Sprecher im Zürcher Studio den Zuschauern für einige Sekunden ein Transparent zu zeigen, auf dem die

Freiheit für Giorgio Bellini, einen der Zürcher Jugendbewegung Nahestehenden und in München Inhaftierten, gefordert wird.

4. Die Schweizerische Meteorologische Anstalt feiert ihren 100. Geburtstag. Ausser in Zürich sind noch an vier anderen Orten 200 Beschäftigte und 1000 nebenamtliche Wetterbeobachter tätig. 1882 waren es vier Mann gewesen. Der Aufgabenbereich umfasst neben der Wettervorhersage Forschungsarbeiten auf den Gebieten der Atmosphärenphysik, der angewandten Meteorologie, der Klimatologie, der Sonnenenergie, des radioaktiven Strahlenschutzes sowie Beratungsdienste für Tourismus, allgemeine Luftfahrt, Flugwaffe, Schulen, Handel, Medizin, Gewerbe, Landwirtschaft, Bauwesen, Energiewirtschaft und Stellungnahmen zu Handen gerichtlicher Behörden.
5. Der Kantonsrat wählt sein 42jähriges Mitglied Erich Rüfenacht, Gemeinderatsschreiber in Mettmenstetten, mit 145 von 153 Stimmen zu seinem Präsidenten. In seiner Antrittsrede äussert sich dieser als «Mitarbeiter einer öffentlichen Verwaltung»: Die Verwaltung geniesse im Volk ein immer höheres Ansehen. Es sei aber nicht eigener Wille der Verwaltung, sich immer mehr auszubreiten. Vielmehr seien es Parlament und Volk, die mit immer neuen Gesetzen und Verordnungen den Verwaltungsapparat vergrösserten. Jeder neue Erlass beschäftigte die Verwaltung auf irgend eine Weise. Auch sei der in den letzten Jahrzehnten erfolgte Wechsel von der persönlichen Existenzsicherung zur umfassenden öffentlichen Fürsorge an der Verwaltung nicht spurlos vorbeigegangen. – Zum ersten Vizepräsidenten wird Bruno Schürch (FDP) aus Winterthur und zum zweiten Vizepräsidenten Walter Bosshard (SP) aus Zürich gewählt.
6. Die Direktion des Innern des Kantons Zürich hält umfassende Volkszählungen, wie sie seit über hundert Jahren zehnjährlich durchgeführt werden, für nicht mehr zeitgemäss. Sie ersucht daher den Bund, seine Gesetzgebung so zu ändern, dass 1990 die Kantone mit dieser statistischen Aufgabe betraut werden könnten. Die Volkszählung von 1980 habe gezeigt, dass das bisherige System technisch überholt und zu aufwendig sei. Es werde von einem nicht unbedeutenden Teil der Bevölkerung nicht mehr verstanden. Zudem erweise es sich in bezug auf den Datenschutz als problematisch.
7. Regierungsrat Stucki erläutert der Presse die Staatsrechnung 1980: Die Staatsausgaben hätten dank Sparmassnahmen real stabilisiert werden können. Der Finanzhaushalt sei wieder im Gleichgewicht. Nominell haben sich die Staatsausgaben im vergangenen Jahr um 3,2 Prozent erhöht. Bei Berücksichtigung der Teuerung von 4,4 Prozent ergibt sich somit ein Rückgang der realen Staatsausgaben um 4,4 Prozent. Sie betrugen Fr. 3 552 883 031.82. Auf der Einnahmenseite konnten – nach zusätzlicher Schuldentilgung von 100 Millionen Franken – noch 2 Millionen Franken Überschuss verbucht werden.
8. Aus einem Bericht über die Bauzonenreserven des Kantons Zürich geht hervor, dass gemäss des vom Kantonsrat verabschiedeten Gesamtplanes im Kantonsgebiet noch Wohnraum für 400 000 Einwohner beansprucht wer-

den könnte. Bis zum Jahre 2000 rechnet die offizielle Bevölkerungsprognose jedoch mit einem Zuwachs von höchstens 60 000 Einwohnern, was einem Siebtel der theoretischen Kapazitätsreserve entspricht. Allerdings könnte es gemäss dieser Studie in rund zwei Dutzend Gemeinden – namentlich im Limmat- und Glattal – in 10 bis 15 Jahren zu Verknappungserscheinungen kommen, sofern die bisherige rege Bautätigkeit anhalten sollte.

9. Auf dem Hirzel, wo die Jugendbuchautorin bzw. «Heidi»-Verfasserin *Johanna Spyri* ihre Jugend verbracht hatte, wird festlich ein «Johanna-Spyri-Museum» eingeweiht. Im alten, aus dem Jahre 1660 stammenden Schulhäuschen, ist ausserdem die Gemeindebibliothek, ein Spyri-Stübli (zugleich bescheidenes Lesezimmer) und im Keller ein Museumsraum untergebracht.
10. Im Weinland «scheiden sich die Geister», wie stark die Thur nach den katastrophalen Überschwemmungen von 1978, als rund 15 Quadratkilometer Kulturland unter Wasser standen, saniert werden soll. Ein Projekt der kantonalen Baudirektion sieht vor, auf einer Strecke von 22 Kilometern für 68 Millionen Franken höhere Dämme zu errichten, sodass Hochwasserspitzen bis 1450 Kubikmeter Wasser je Sekunde verkraftet werden könnten. Auch dies würde aber nach Regierungsrat Sigrist keinen absoluten Schutz garantieren. Während nun die Bauern lieber höhere Dämme sähen, wehren sich Naturschutzkreise für eine «intakte» Landschaft; die drei letzten Überschwemmungen hätten in den vergangenen Jahren «bloss» 8 Millionen Franken Schäden verursacht.
11. Mit 67 zu 53 Stimmen lehnt der Kantonsrat ein Postulat von Sekundarlehrer Fosco ab, ein Konzept mit «genau umschriebenen Schwerpunkten zur Förderung der musisch-künstlerischen Ausbildung an unseren Schulen» vorzulegen. Der Initiant hatte geltend gemacht, dass in den letzten Jahren mehr die intellektuellen Fähigkeiten gefördert worden seien, was eine immer grösser werdende Ausdrucksarmut und teilweise erschreckend verkümmerte kreative Fähigkeiten bei Schülern aller Stufen bewirkt habe. Erziehungsdirektor Gilgen betont, dass die Regierungsräte keine «Musenfeinde» seien, die zürcherischen Lehrpläne jedoch bewusster weit gefasst wären. Einschränkungen in der Unterrichtsgestaltung und vermehrter Stoffdruck müssten die Folge dieses Postulates sein.
17. In Zürich stirbt im 78. Altersjahr Professor *Max Guldener*, ehemaliger Präsident des Kassationsgerichtes. Der Verstorbene galt als profunder Kenner des Privat- und des Verfassungsrechtes und schaffte sich auf seinem Fachgebiet mit wegweisenden Publikationen – so namentlich mit dem «Lehrbuch über das schweizerische Zivilrecht» – einen Namen.
19. Stadt- und Kantonspolizei, Beamte des kantonalen Amtes für Gewässerschutz, des städtischen Tiefbauamtes sowie Feuerwehrlaute, räumen elf Tage nach der «Besiedelung» einer Sihl-Insel hinter dem Zürcher Hauptbahnhof das inzwischen dort entstandene «Pfahlbauerndorf» und nehmen 33 «Bewohner» vorübergehend fest. Die «Siedler» verstanden diese Bretterbuden – «Neu-Chaotikon» genannt – als Demonstration gegen den Woh-

nungsmangel in Zürich. Ihnen droht nun, wegen Verletzung des Gewässerschutzgesetzes und Diebstahls von Baumaterialien angeklagt zu werden.

21. Der gegenwärtig zu einem offiziellen Staatsbesuch in der Schweiz weilende 84jährige italienische Staatspräsident *Sandro Pertini* besucht in Zürich das Italienerzentrum «Casa d'Italia». Anschliessend begibt sich der Staatspräsident mit Bundesrat Hürlimann nach Winterthur, um dort in der Maschinenfabrik Sulzer mit Landsleuten plaudern zu können. Nach einem Bankett auf Schloss Wülflingen, zu dem Vertreter der Politik und der Wirtschaft eingeladen sind, verlässt der hohe Gast den Kanton Zürich, um nach Lugano, der letzten Etappe seiner Schweizerreise, zu gelangen.
22. Jugendliche reissen neben dem Zürcher Autonomen Jugendhaus (AJZ) den von der Stadt dort vor Jahresfrist für 800 000 Franken hergerichtete Carparkplatz auf. Auch das Wartehäuschen wird zertrümmert, Signalstangen werden verbogen und diverse SBB-Wägelchen, auf denen Asphaltstücke herumtransportiert worden waren, verbrannt. – Schliesslich ranken Büsche empor und der Hinweis «Grün 81» erinnert auf zynische Weise an die 1980 abgehaltene gleichnamige nationale Gartenschau in Basel.
22. Ein Grossbrand zerstört in Zürich-Altstetten Ateliers, Reparaturwerkstätten und Lager von insgesamt sechs Gewerbetreibenden. Der Schaden wird auf mindestens eine Million Franken geschätzt. Mit zu den Geschädigten gehören auch mehrere Besitzer teilweise seltener Autos sowie Wohnungssuchende, die in einem Lager ihre Möbel bei einem ebenfalls geschädigten Zügeltransportunternehmer eingestellt hatten.
23. An einer Pressekonferenz gibt die Vereinigung Pro Zürcher Berggebiet bekannt, dass sich die von ihr gegründete Genossenschaft zur Erhaltung bäuerlicher Heimwesen bemüht, Heimwesen zu vermitteln und einem Selbstwirtschaftler nötigenfalls auch finanziell zu helfen. Kärghliche Einkommensverhältnisse, harte Arbeit, eine missliche, ungesicherte Lebens- und Wohnsituation, zunehmende Vereinsamung und fehlende Ausbildungsmöglichkeiten hätten dazu geführt, dass sich das Zürcher Berggebiet mehr und mehr entvölkere. Dies sei am Beispiel Sternenberg besonders deutlich: 1836 noch 1423 Einwohner, heute noch 300 Einwohner und damit mit 33 Personen je Quadratkilometer die am wenigsten besiedelte Gemeinde des Kantons Zürich.
23. In Zürich endet der vom Verkehrsclub der Schweiz ausgerufene «nationale Velotag» mit polizeilichen Ausschreitungen. Einige Dutzend der mehreren Tausend Velofahrer benützen die Demonstrationsfahrt durch das Stadtgebiet dazu – provoziert durch rücksichtslos dazwischenfahrende Automobilisten – den Verkehr an mehreren neuralgischen Punkten zu blockieren und Autofahrer anzupöbeln, was auch zu Schlägereien führt.
29. Geschützt durch starkes Polizeiaufgebot werden in der Tonhalle die Zürcher Juni-Festwochen eröffnet. Der Stadtpräsident stellt dabei in seinen Begrüssungsworten erfreut fest, dass sich die finanziellen Belastungen für die städtischen Kulturaufgaben verringert hätten, weil der Kanton und Agglomerationsgemeinden höhere Beiträge leisteten. Auch das private Mäzenatentum

sei nicht zu unterschätzen. Die Genfer Philosophin Jeanne Hersch wünscht den Zuhörern, sie möchten die Konzerte und Schauspiele in ihrer Tiefe mit allen Zeitdimensionen des Menschseins erleben. Es könne geschehen was wolle: Die gespielte und gehörte Musik könne aus der persönlichen Vergangenheit nie mehr verschwinden.

Juni 1981

1. In der Aula der Universität Zürich gedenkt man mit einem Festakt des 100. Geburtstages des «Schweizerischen Idiotikons», dem Schweizerdeutschen Wörterbuch. 1881 war das erste Heft des damals auf vier Bände veranschlagten Werkes erschienen. Inzwischen ist man bei der 181. Lieferung als Teil des 14. Bandes bzw. beim Buchstaben «T» angelangt. Bis zum Abschluss dürften nochmals 25 Jahre verstreichen, wobei die ersten drei Bände wissenschaftlich zu erneuern sind.
1. Auf dem Flugplatz Dübendorf versteigert das Eidgenössische Militärdepartement erstmals in seiner Geschichte Militärflugzeuge, welche bis anhin jeweils verschrottet worden waren. Die 23 Trainingsflugzeuge der Typen «Pilatus P 2» und «Dornier Do-27» aus den Jahren 1947–1958 erzielen erstaunliche Einnahmen von 734 000 Franken, welche in die derzeit arg gebeutelte Bundeskasse fliessen.
2. Mit 94 gegen 38 Stimmen verwirft der Kantonsrat ein Postulat von drei Zürcher Sozialdemokraten, mit welchem ein Gesetz gegen das Leerstehenlassen von Wohnungen verlangt worden war. Danach hätten Wohnungen bis spätestens drei Monate nach dem Auszug des letzten Mieters wieder vermietet werden müssen. Regierungsrat Bachmann hatte sich erfolgreich gegen den Vorstoss seiner Parteigenossen gewandt, weil seiner Meinung nach der Wohnungsmarkt nur wirksam entspannt werden könne, wenn mehr Wohnraum produziert werde, oder wenn die seit Kriegsende stetig gewachsenen Ansprüche des Einzelnen zurückgedämmt würden.
3. In Zürich feiert das Schweizerische Sozialarchiv sein 75jähriges Bestehen. Diese, einst «Zentralstelle für soziale Literatur» genannte Bibliothek, unterhält reiche Bestände, die das menschliche Zusammenleben in allen seinen Formen beleuchten. Sozial-, kultur- und weltpolitische, soziologische, sozialpsychologische und volkswirtschaftliche Fragen werden belegt mit 80 000 Büchern, 600 000 Zeitungsausschnitten, 500 000 Broschüren, Flugblättern, Plakaten, Jahresberichten, Statistiken und Mikrofilmaufnahmen sowie 4500 laufenden Zeitungen und Zeitschriften.
4. Heinrich Ursprung, Präsident der Eidgenössischen Technischen Hochschule, befürchtet – wie er an der traditionellen Jahrespressekonferenz der ETH ausführt – dass der ETH ab Mitte der Achtzigerjahre eine «innere Erstarrung» drohe, falls die Schule nicht bis spätestens dann «ein Wachstumsschub an Personal und Mitteln erlebe». Zudem seien allmählich zahlreiche Geräte zu ersetzen, sonst wäre – auch noch bedingt durch den gegenwärtigen

Kosten- und Personalstop – ein Absinken der Lehr- und Forschungstätigkeit zu befürchten.

5. Zürich wird wieder einmal von einer Serie von Brandanschlägen heimgesucht. Wenige Tage nach Bränden in verschiedenen Lagerhäusern explodieren im Verkaufsraum der deutschen Luftfahrtsgesellschaft und in der Bibliothek des Pestalozzianums Brandsätze, welche Sachschäden von tausenden von Franken verursachen.
5. 300 Anhänger der Zürcher Jugendbewegung belagern das Rathaus. Als die Gemeinderäte nach einer Nachtsitzung das Gebäude verlassen wollen, werden sie angepöbelt. Zugleich fliegen Tränengaspetarden und Farbbeutel. Die Polizei kann nicht verhindern, dass schliesslich auch noch die geschnitzte Eingangstüre von brennenden Zeitungen angesengt wird.
6. Am Zürcher Limmatquai wird eine neue Brücke aus Holz und Eisen unter dem Namen «Mühlesteg» eingeweiht. Der Steg ist ausschliesslich für Fussgänger reserviert und soll jenen seit dem Abbruch alter Häuser und Stege im Zusammenhang mit der Seeabflussregulierung in der Vierzigerjahren etwas öden Abschnitt beleben helfen. Zwei Drittel der Kosten waren durch interessierte Geschäftsleute am Limmatquai aufgebracht worden.
10. Das Statistische Amt der Stadt Zürich glaubt, einen Rückgang der Verkehrsunfälle wegen der herabgesetzten Innerorts-Höchstgeschwindigkeit von 60 auf 50 Stundenkilometer für das Jahr 1980 zu sehen: 1710 oder 283 weniger Verletzte, was einer Quote aus den Vierzigerjahren entspricht. Hingegen waren, gleich dem Vorjahr, 43 Tote zu beklagen. Von den Verletzten waren 516 Personen Fahrzeuglenker, 311 Fussgänger und 119 Mitfahrer oder Fahrgäste. Als unfallträchtigster Wochentag erwies sich der Freitag.
11. Stadt- und Kantonspolizei Zürich räumen das seit beinahe drei Monaten besetzte und zeitweise von gegen 40 Personen bewohnte «Schindlergut» gewaltlos. Dem Verein Zürcher Jugendhaus war bereits vor einigen Monaten gekündigt worden, da er den Vertrag nicht eingehalten habe und Vertreter des Autonomen Jugendhauses die Villa zur «Dépendence» erklärten.
14. Bei einer Stimmbeteiligung von 36 Prozent lehnt der Zürcher Soverän eine Initiative, öffentliche Lehrwerkstätten für verschiedene Berufe durch den Kanton einzurichten, mit 160 703 Ja gegen 87 281 Nein deutlich ab. Zugestimmt wird hingegen den übrigen Vorlagen: Durch eine Verfassungsänderung ist es nun möglich, grosse Bezirksschulpflegen im Kanton Zürich aufzuteilen. Anlässlich der letzten Wahlen hatten es viele Stadtzürcher Stimmbürger als Zumutung empfunden, 124 Namen aufnotieren zu müssen, weil sich die Parteien nicht auf gemeinsame Vorschläge einigen konnten. Mit dem neuen Jugend- und Sozialhilfegesetz leisten Gemeinden nebst materiel-ler Fürsorge persönliche Beratung und Betreuung von Hilfsbedürftigen. Im weiteren müssen die Gemeinden nun entweder eigene Beratungsstellen schaffen oder sich solchen anschliessen. Mit dem Jugendhilfegesetz schliesslich wird die Alimenterbevorschussung – welche bereits 30 Gemeinden kennen – für den ganzen Kanton obligatorisch.

17. Das Statistische Amt des Kantons Zürich hat berechnet, dass 1980 in seinem Einzugsbereich für 1,788 Milliarden Franken Land freihändig verkauft worden ist. Der durchschnittliche Quadratmeterpreis (ohne Wald und Reben) betrug dabei 75.80 Franken.
18. Die Zürcher Wirtsleute halten erstmals einen kantonalen Wirtetag ab. Dabei wird bekannt, dass gegenwärtig in den 3200 gastgewerblichen Betrieben rund 2000 Stellen nicht besetzt werden können. Es herrsche – so der Präsident des kantonalen Wirteverbandes – ein extremer Personalnotstand, der nicht hingenommen werden könne, ansonsten vielen Wirtefamilien der Ruin drohe. In einer Resolution fordern die Wirte vom Bund ein höheres Ausländerkontingent, ebenso sei das Mindestalter für das Servierpersonal von 18 auf 17 oder 16 Jahre herabzusetzen. Falls die Behörden das Anliegen nicht ernst nähmen, würden vielerorts gestaffelte Öffnungszeiten der Restaurants, reduzierte Angebote, verkürzte Öffnungszeiten, Nachmittagszimmerstunden für das Personal, warme Küche nur noch bis 21 Uhr, zwei Ruhetage wöchentlich und Preiserhöhungen eingeführt.
18. *Hans Vollenweider*, Grossmünsterorganist, empfängt aus den Händen von Stadtpräsident Widmer die Zürcher Hans-Georg-Nägeli-Medaille für besondere musikalische Verdienste. Der Stadtpräsident würdigt Vollenweiders Verdienste als Organist, Chorleiter, Komponist, Orgelfachmann und Lehrer am Konservatorium.
19. Das Obergericht des Kantons Zürich verurteilt den weitherum bekannten «Sprayer von Zürich» zu neun Monaten Gefängnis. Der sich selber «Künstler und Psychologe» nennende Verurteilte hatte während längerer Zeit jeweils nächtlicherweise 181 Gartenmauern und Hauswände mit verschiedenen Figuren besprayt und dabei einen Sachschaden von 200 000 Franken verursacht. – Andererseits versuchten verschiedene Kreise seine Werke unter Schutz zu stellen, indem sie beim Stadtrat eine Petition mit 2000 Unterschriften einreichten.
30. Der Kantonsrat schreibt einstimmig ein Postulat ab, ein Treuhändergesetz zu schaffen. Damit hätten unlautere oder inkompetente Figuren im Treuhandwesen eliminiert werden sollen. Der Rat liess sich jedoch davon überzeugen, dass mit einer Bewilligungspflicht allein kein ausreichender Kundenschutz gewährleistet werden könnte.

Juli 1981

1. An der Generalversammlung der Gemeindeammänner und Betreibungsbeamten des Kantons Zürich wird bekannt, dass die Zahl der Betreibungs- und Konkurshandlungen 1980 erneut deutlich gesunken ist. Dies sei auf Vollbeschäftigung und liquiden Kapitalmarkt zurückzuführen. Insgesamt wurden im Kanton Zürich 167 000 Zahlungsbefehle bzw. 5 Prozent weniger als im Vorjahr ausgestellt. Die Zahl der Pfändungen sank um 4,5 Prozent auf 51 600, die Konkursandrohungen sogar um 18 Prozent auf 3900.

Konkursbegehren gab es 16 Prozent weniger, nämlich knapp 3000 und Konkursöffnungen fast 13 Prozent weniger, das heisst 546.

3. Entsprechend den definitiven Ergebnissen der Eidgenössischen Volkszählung vom 2. Dezember 1980 nahm im Kanton Zürich die Bevölkerung innert 10 Jahren um 1,4 Prozent oder 15 051 Personen auf 1 122 839 Personen zu. Dies ist seit 1850, als man mit den zehnjährlichen Volkszählungen begann, sowohl absolut wie relativ der geringste Bevölkerungszuwachs. Währenddem in den Städten Zürich und Winterthur die Bevölkerung um 12,6 bzw. 6,4 Prozent abnahm, vermehrte sie sich auf der Landschaft um 12,5 Prozent.
4. In Winterthur liefern sich der private Sicherheitsdienst für die gegenwärtig dort stattfindende private Kriegsmaterialausstellung «W 81» und Pazifisten einen Schlagabtausch. Mit Stacheldrahtverhauen und Tränengas versuchen die Veranstalter den Zutritt für Ausstellungsbesucher, die jeweils über einen «Menschenteppich» hinwegschreiten müssen, zu sichern. Die umstrittene Ausstellung bietet seit einigen Wochen reichlich Diskussionsstoff und hatte selbst im Nationalrat zu einer Interpellation geführt.
5. Der Ombudsmann der Kantons Zürich hält in seinem Jahresbericht vor der Presse fest, dass in seinem zweiten Amtsjahr 487 Bürger, Firmen, Gemeinden und Beamte ihn um Hilfe baten. Mit 167 hängigen Geschäften sei es dringender denn je, ihm einen Sachbearbeiter beizuordnen. – Der Kantonsrat hatte es vor kurzem abgelehnt, ihm einen juristischen Mitarbeiter zu bewilligen.
10. Wohl als Reaktion auf die dritte Personenkontrolle innert Monatsfrist im Autonomen Jugendhaus Zürich (AJZ), kommt es zu teilweise heftigen Ausschreitungen. Demolierte Billettautomaten der Verkehrsbetriebe, beschädigte Autos, zertrümmerte Beleuchtungen und eingeschlagene Butzenscheiben beim Landesmuseum prägen das Strassenbild der Umgebung. Die Polizei setzt Tränengas und Gummigeschosse ein und führt 149 Jugendliche zur genaueren Identitätskontrolle ab.
11. Mittels 200 Kilogramm Sprengstoff wird auf spektakuläre Weise der 1934 gebaute 36 Meter hohe und gegen 15 000 Kubikmeter umschliessende Kohleturm des ehemaligen Gaswerkes Schlieren gesprengt. Die Gewalt des Detonationsdruckes, der Staub und der Brandwirkung hatte man dabei mit etlichen hundert Kubikmetern Wasser im Turm auf ein Minimum beschränkt.
12. Ein Grossbrand, der möglicherweise auf Brandstiftung zurückzuführen ist, richtet im Zürcher Industriequartier bei verschiedenen Gewerbebetrieben einen Sachschaden von mehr als fünf Millionen Franken an. Das Feuer breitete sich in Windeseile auf einer Fläche von 150 mal 300 Metern aus. Gleichentags wird auch noch an drei weiteren Örtlichkeiten in Zürich – wobei zwei Mal beim kantonalen Kriegskommissariat – Feuer gelegt.
15. Mit dem ersten «Freiluftdurchstich» der Schweiz gelangt eine aus dem Ausland herbeigeschaffte Fräse, deren Bohrkopf über 11 Meter misst und mit

1000 PS sowie einer Kraft von 700 Tonnen Druck arbeitet, in Weinigen ans Tageslicht. Der 3,3 Kilometer lange Gubrist-Tunnel ist Bestandteil der Nordumfahrung Zürichs. Das doppelspurige Strassenbauwerk soll 1986 vollendet sein und dürfte mit 270 Millionen Franken als kostspieligstes Bauwerk der Zürcher Nordumfahrung in die Geschichte eingehen.

16. Eine Ausgrabungsgruppe stösst anlässlich der Renovationsarbeiten der Winterthurer Stadtkirche auf Ruinen einer massiven Holzkirche aus dem 7. Jahrhundert. Seit Tagen wurden sorgfältig immer weitere Bodenschichten abgetragen, ständig hoffend, noch irgendwelche Hinweise auf die vermutete frühmittelalterliche Holzkirche zu finden. Insgesamt ist damit in der Schweiz die Existenz von fünf derartigen Kirchen nachgewiesen, wovon noch zwei weitere, in Oberwinterthur und in Wila, im Kanton Zürich stehen.
20. Zum zweiten Mal innert 24 Stunden verübt eine armenische Geheimorganisation in der Schweiz ein Sprengstoffattentat: Bei einer Rolltreppe des Flughafenbahnhofes Kloten explodiert eine Bombe, welche fünf Personen verletzt. Der Sachschaden wird auf 300 000 Franken geschätzt. Seit längerer Zeit verüben armenische Extremisten regelmässig Anschläge auf schweizerische und auch türkische Einrichtungen im In- und Ausland, um damit auf ihr tragisches völkerrechtliches Schicksal aufmerksam zu machen.
25. In Zumikon werden neuartige Lärmschutzmassnahmen nach Mass und Wünschen von Anwohnern getroffen: Steilböschungen zur belebten Forchstrasse und Lärmschutzwände aus Panzerglas, welche weiterhin eine uneingeschränkte Aussicht gewährleisten. Erstmals teilen sich dabei private Hauseigentümer, die Gemeinde und der Kanton an diesem auf 1,7 Millionen Franken veranschlagten Projekt.

August 1981

1. Prächtiges Wetter lockt allenthalben tausende von Eidgenossen an die 1. August-Feiern. In Zürich hält Kantonsrätin Ehrismann aus Meilen die Festansprache. Die Schweiz, mit ihren vier verschiedenen Sprachen und Mentalitäten und dem *einen* Willen, eine lebendige Gemeinschaft zu bilden, sei etwas Aussergewöhnliches und werde nicht zufällig vom «Club of Rome» als Modellfall zur Nachahmung empfohlen. Jeder könne – bei gegenseitiger Respektierung – immer wieder vom anderen lernen und sich durch die Wesensart des anderen inspirieren lassen. Die Freiheit, unser höchstes Gut, dürfe nicht missbraucht werden, müsse mit Selbstbeschränkung verbunden sein. Jeder solle Verantwortung tragen und dürfe davon nicht zuviel auf den Staat «abladen». Der Staat sei das, was wir daraus machten.
6. Die kantonale Denkmalpflege findet bei Grabungen auf einem keltischen Grabhügel der Hallstattzeit (800 bis 400 v. Chr.) in Bonstetten einen rundbodigen Bronzekeßel und eine Bronzeboxe. Die als «Unika und wertvolle

Objekte» bezeichneten Gegenstände sollen im Landesmuseum konserviert und ausgestellt werden.

7. *Lazar Wechsler* stirbt in Zürich 85jährig. Der ehemalige Russisch-Pole galt seit den Zwanzigerjahren bis Ende der Fünfzigerjahren als der bedeutendste Filmproduzent der Schweiz und Begründer des «klassischen Schweizer Films». Legendär wurden seine Werke «Füsilier Wipf», «Wachtmeister Studer», «Gilbert de Courgenay», «Landammann Stauffacher» und in den Fünfzigerjahren mehrere Werke von Friedrich Dürrenmatt.
8. Wolkenbruchartige Gewitterregen führen in Thalwil und Umgebung zu verheerenden Schäden. Die während einer Stunde gefallene Niederschlagsmenge von 44,3 Millimetern lässt das Wasser auf der Seestrasse stellenweise bis einen Meter hoch ansteigen. Um das angeschwemmte Geröll abtransportieren zu können, sind über 100 Lastwagenfahrten nötig.
10. Eine knappe Mehrheit des Kantonsparlaments ist nicht gewillt, auf eine Vorlage, den Volksschulbeginn vom Frühling auf den Spätsommer zu verlegen, einzutreten. Regierungsrat Gilgen wollte die Umstellung als einen «Akt staatspolitischer Solidarität» verstanden wissen. Seine Gegner fanden hingegen, es handle sich hier «um eine reine Alibiübung, die nichts bringt, den Kanton aber viel kostet.»
17. Auf eine Interpellation bezüglich des Fotografierens an Demonstrationen durch die Polizei, antwortet Regierungsrat Gisler vor dem Kantonsrat: «Wenn mit strafbaren Handlungen zu rechnen ist, wird an Demonstrationen fotografiert». Dieser Grundsatz gelte auch für bewilligte Demonstrationen. – Verschiedene Votanten hatten Befürchtungen geäussert, das persönliche Recht könnte mit dieser Handlungsweise angetastet werden.
26. Zollbeamte stellen auf dem Flughafen Kloten die grösste je dort beschlagnahmte Drogenmenge sicher. 200 Kilogramm Haschisch im Werte von ein- einhalb Millionen Franken waren zu Brettern gepresst und auf sechs Pakete verteilt als gewöhnliches Frachtgut in die Schweiz geschickt worden.
27. In Winterthur gerät anlässlich einer Feuerwehrrübung Schaum in die Eulach anstatt in die Kanalisation. Dadurch gehen mehr als 1700 Forellen zugrunde. Gemäss kantonaler Fischereiverwaltung wird es drei bis vier Jahre dauern, bis der Schadenfall gedeckt ist.
27. In Bülach stirbt der Schriftsteller *Konrad Bänninger* 91jährig. Für seine Werke, welche seit 1917 veröffentlicht wurden, erhielt er zahlreiche Auszeichnungen, worunter auch Ehrengaben von Stadt und Kanton Zürich.
28. Die Rheumaliga des Kantons Zürich feiert ihr 30jähriges Bestehen. An einer Pressekonferenz wird mitgeteilt, dass der Schwerpunkt der Vereinstätigkeit früher auf der finanziellen Unterstützung der Krankheit lag. Seit 1960 die Invalidenversicherung eingeführt worden sei, bilde die Beratung durch Sozialarbeiter über Therapie, Hilfsmittel, Umschulung und vor allem die Unterstützung bei sozialen und menschlichen Problemen die Hauptaufgabe. –

Rheuma sei die «Volkskrankheit Nr. 1», von der praktisch jeder Mensch einmal in seinem Leben befallen werde. 19 bis 25 Prozent aller Frühinvaliden hätten ihre Ursache in Rheuma.

- 29./30. Im Kanton Zürich wird an diesem Wochenende mit 100 Einbrüchen ein absoluter Rekord verzeichnet. Der Deliktsbetrag beläuft sich auf über 100 000 Franken. Der sonst «übliche» Wochenenddurchschnitt liegt bei 40 bis 50 Einbrüchen.
31. Drei Unterländer Kantonsräte hatten die Teilschliessung einer Spinnerei in Glattfelden, verbunden mit 100 Entlassungen, zum Anlass genommen, eine Interpellation einzureichen. Darin erkundigten sie sich nach den Möglichkeiten, die dem Staat gestatten, auf eine Betriebsschliessung aktiv Einfluss zu nehmen, beispielsweise Wirtschaftsförderungs- bzw. -lenkungsmassnahmen. Regierungsrat Künzi antwortet nun, dass über den Weiterbestand oder die Schliessung eines Betriebes der Entscheid in die Verantwortung des Unternehmens falle; für Investitionen des Staates, um gefährdete Betriebe zu erhalten, bestünden keinerlei gesetzliche Grundlagen.

September 1981

6. Die Bevölkerung von Niederhasli feiert mit einem historischen Festumzug, bestehend aus 19 Bildern, 1050 Jahre der ersten urkundlichen Erwähnung. Die Ehegatten Ratpert und Truhlinde schenkten am 16. August 931 einen Hof in Hasila dem Fraumünsterstift.
6. Auf dem Flugplatz Kloten begrüsst Bundespräsident Kurt Furgler den österreichischen Staatspräsidenten *Rudolf Kirchschläger* zu einem offiziellen Staatsbesuch mit dem für solche Anlässe üblichen protokollarischen Zeremoniell, wie rotem Teppich, Ehrenkompagnie usw.
7. Zum letzten Mal wird in Zürich in den «Züspa-Hallen» die 23. schweizerische Bürofachausstellung «Büfa» durchgeführt. Sie soll künftig aus Platzgründen in Genf stattfinden. Peter Zaugg, Präsident des Schweizerischen Bürofachverbandes, führt in seiner Begrüssungsrede aus, dass die Technik zum Selbstzweck geworden sei und den Menschen zwingen, sich ihr anzupassen. Technik könne bekanntlich Werte schaffen, aber auch zerstören. Vor dieser Gefahr müsse gewarnt werden; der Mensch sei wieder in den Mittelpunkt zu stellen. Hierzu müsse er aber auch die Technik verstehen. Ohne Spezialisten sei weder ein technischer, noch ein sozialer Fortschritt möglich.
8. Die Bautätigkeit steigt im Kanton Zürich im privaten Bereich weiterhin kräftig an. Man rechnet, dass im laufenden Jahr die verbauten Gesamtkosten um 15,5 Prozent ansteigen. 1980 wurde im Kantonsgebiet für 4,6 Milliarden Franken gebaut, dieses Jahr dürften es 5,4 Milliarden Franken sein.
9. Regierungsrat Gisler informiert in Bülach über die Sportförderung der staatlichen Einrichtung «Jugend + Sport» (J+S), des ehemaligen Vorunterrichts. J+S sei kein Staatssport. Diese Institution beschränke sich auf organisatori-

sche und finanzielle Hilfe für bestehende Sportorganisationen. Jährlich würden fast 60 000 Jugendliche – rund die Hälfte – erfasst. 1980 seien an Sport- und Jugendorganisationen für 2370 Kurse 2,1 Millionen Franken Bundesgelder ausgerichtet worden. Gegenwärtig verfüge das kantonale Amt über 14 000 registrierte Leiter. Die Ausbildung vermittle zur Hälfte Theorie und zur Hälfte Praxis. Derzeit werden 12 Sportarten subventioniert, weitere 6 werden demnächst dazukommen.

14. Einen Tag vor seinem 16. Geburtstag wird der kaufmännische Lehrling *Stephan Müller* aus Wettswil am Albis diesjähriger Zürcher Schützenkönig. Er setzte sich von neun Knaben, welche alle 34 von 35 möglichen Punkten erreicht hatten, bzw. gesamthaft von 5085 Teilnehmern, durch. Zugleich gewinnt er den «General-Guisan-Becher», den Wanderpreis für den besten Pfadfinder.
17. In Kloten weiht Bundesrat Chevallaz, Vorsteher des Eidgenössischen Militärdepartementes, neue und sanierte Gebäude des vor 70 Jahren in Betrieb genommenen Waffenplatzes der Übermittlungstruppe Kloten-Bülach ein. Mit einem Gesamtaufwand von 38,8 Millionen Franken wurden beide Kasernen vollständig erneuert.
18. Das Bally-Schuhmuseum aus Schönenwerd zeigt in Wallisellen eine Wanderausstellung «3000 Jahre Schuhe». Dieses seit 1942 bestehende Museum zeigt in seiner Schau Palmblatt-Sandalen aus der ägyptischen Pharaonenzeit, aus Persien aus der Zeit um 1000 vor Christus, Holzsandalen von Griechen und solche aus Ton von Etruskern. Weiter präsentiert diese einzigartige Sammlung Raritäten aus der europäischen Schuhgeschichte, Trink- und Grabgefässe in Schuhform und anderes mehr.
21. Kantonsratssitzung: Die Nebenarbeit von Bezirks- und Obergerichtern soll nicht gesetzlich geregelt werden, und es sollen keine Vorschriften, dass diese Nebeneinnahmen an die Staatskasse abzuliefern seien, erlassen werden. Ebenfalls abgelehnt wird ein Postulat, das bestehende Planungs- und Baugesetz mit einer Landwirtschaftszone in den Bau- und Reservezonen zu ergänzen. Das Anliegen, Bauernhöfe in den Dörfern zu erhalten, war unbestritten. Hingegen konnte sich die Mehrheit nicht für den von SVP-Kantonsrat Frei aus Regensdorf aufgezeigten Weg erwärmen.
22. An der dieses Jahr in Rüti stattfindenden kantonalen Schulsynode gibt Regierungsrat Gilgen bekannt, dass der Französischunterricht an den Primarschulen nicht vor 1985 obligatorisch sein soll. Bis dahin werde auch die neue Mathematik definitiv eingeführt sein. Reformpläne bestünden auch für die Kindergärten und Jugendmusikschulen, für die künftig keine Staatsbeiträge mehr ausgerichtet werden sollen, weil sie ganz von den Gemeinden zu übernehmen seien. Schliesslich sollen die Lehrer künftig nur noch zu einem Drittel vom Kanton und zu zwei Dritteln von den Gemeinden besoldet werden.
23. Die zürcherische Sukkulentsammlung wird 50 Jahre alt. Sie wird jährlich von etwa 50 000 Personen besucht. Sukkulenten sind nicht einfach Kak-

teen, sondern Pflanzen, die in irgendeinem Teil Wasser speichern und damit imstande sind, auch Trockenzeiten zu überleben. Die Zürcher Sammlung geniesst weltweit bedeutendes Ansehen, enthält sie doch auch Pflanzen, die in ihren Ursprungsgebieten ganz oder fast ausgestorben sind.

23. Die Kirchensynode wählt Pfarrer *Ernst Meili* aus Thalwil zum neuen vollamtlichen Kirchenratspräsidenten der Evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich.
27. In einer kantonalen Volksabstimmung werden vier von sechs Vorlagen angenommen. Im Sinne der Gewaltentrennung können Oberrichter und höhere kantonale Beamte fortan nicht mehr Kantonsrat werden. Entsprechende Änderungen werden deutlich angenommen. Das angenommene revidierte Gesetz über den Bau und den Unterhalt öffentlicher Strassen strebt eine Aufgabenentflechtung zwischen dem Kanton und den Gemeinden an. Mit dem neuen Unterhaltungsgewerbegesetz sollen sich Gemeinden gegen störende Betriebe des Unterhaltungsgewerbes wehren können. Der Einsatz bei Geldspielautomaten darf nur noch einen Franken betragen. Die in Provisorien untergebrachte Kantonsschule Urdorf erhält definitive Räume. Die Kosten belaufen sich auf 57,5 Millionen Franken. Eine erste Vorlage in praktisch gleicher Kostenhöhe, aber anderem Konzept, war seinerzeit von den Stimmbürgern abgelehnt worden. Verworfen wird eine Initiative «für eine zeitgemässe und volksnahe Organisation der Universität». Gleich ergeht es einer Initiative, mit welcher gefordert wurde, für Parkhäuser mit mehr als 200 öffentlich zugänglichen Plätzen Volksabstimmungen möglich zu machen, sofern sie nicht ausschliesslich Quartierbewohnern dienen.
28. Mit 83 zu 38 Stimmen versagt der Kantonsrat einem Begehren seine Zustimmung, in den Schulen die Fünftagewoche einzuführen. Die Gegner befürchteten, wenn die ausgefallenen Stunden auf die übrigen Wochentage verteilt würden, ergäbe sich ein erhöhter Leistungsdruck für die Schüler. Die Befürworter hatten geltend gemacht, dass nebst «familienpolitischen Erwägungen» die Lektionen von 50 auf 45 Minuten verkürzt werden könnten, wodurch der befürchtete erhöhte Leistungsdruck ausbleibe.

Oktober 1981

2. Im vollbesetzten Zürcher Grossmünster findet ein ökumenischer Gottesdienst besonderer Art statt: Der oft als «Anwalt der Armen» gepriesene brasilianische Erzbischof *Dom Helder Camara* predigt zum Thema «Hoffnung in unserer Zeit».
2. Rund um das Autonome Jugendzentrum (AJZ) löst die Zürcher Stadtpolizei die massivsten Tränengaseinsätze seit Wochen aus, nachdem Jugendliche damit begonnen hatten, den gleichentags hergerichteten Carparkplatz erneut aufzureissen und Steine aufzutürmen.
4. Im Alter von 85 Jahren stirbt in Zürich der Schriftsteller *Walter Mehring*. Der Verstorbene hatte sich als engagierter Antifaschist sowohl literarisch

durch Romane, Dramen und Gedichte, wie auch als Chansonsänger einen Namen gemacht. Seine Werke wurden 1933 in Berlin von den Nationalsozialisten öffentlich verbrannt.

6. Zwei Stadtzürcher Kantonsräte hatten die Regierung beauftragen wollen, den Milchbuckunnel so lange nicht zu eröffnen, bis gewährleistet sei, dass der Mehrverkehr die Wohnqualität und Gesundheit der Anwohner nicht negativ beeinflusse. Der Regierungsrat, und mit ihm eine knappe Mehrheit des Kantonsrates, waren aber der Meinung, dieser Schritt lasse sich keinesfalls rechtfertigen. Mit diesem Strassentunnel werde die Rosengartenstrasse, eine der meistbefahrenen Strassen der ganzen Schweiz, wesentlich entlastet. – Ebenfalls verworfen wird eine Motion, wonach Regierungsräte nach spätestens zwölf Jahren die Direktion hätten wechseln sollen. «Eine solche Regelung» – so Regierungspräsident Wiederkehr – «würde nicht die erhoffte Stärkung des Parlamentes bewirken, aber die Regierung schwächen».
9. Der Regierungsrat gibt bekannt, dass 1982 246 Millionen Franken für den Strassenbau aufgewendet werden sollen. Davon sind 177 Millionen Franken für den Nationalstrassenbau vorgesehen.
11. Zum 450. Mal jährt es sich, seit der Zürcher Reformator *Huldrych Zwingli* in der zweiten Schlacht bei Kappel gefallen ist. Die Zürcher unterlagen damals den fünf katholischen Orten Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern und Zug.
12. In Zürich ereignet sich der vierte Mord innert weniger Tage: Ein 39-jähriger Kaufmann wird auf offener Strasse erschossen. Er soll in dunkle Finanzgeschäfte verwickelt gewesen sein.
13. In Rüschlikon überreicht Adele Duttweiler, 89-jährige Witwe des Migros-Gründers, zum achten Mal den mit 50 000 Franken dotierten «Adele Duttweiler-Preis». Preisträger wird der 71-jährige Tessiner Arzt *Giuseppe Maggi*, der in 30-jähriger Pioniertätigkeit in ärmsten Landstrichen Afrikas fünf Spitäler gegründet hatte und 1982 noch ein sechstes gründen will.
15. Dem in Zürich und London wohnenden 76-jährigen Schriftsteller *Elias Canetti* wird der Nobelpreis für Literatur für 1981 zugesprochen. In der Begründung des Stockholmer Nobelkomitees heisst es, Canetti habe den Preis erhalten «für sein literarisches Schaffen, dass sich durch die Breite seines Ausblickes, seines Ideenreichtums und seiner schöpferische Kraft auszeichne».
18. Mit einer – polizeilich bewilligten – «ersten Cannabis Zierpflanzen-Ausstellung» in Zürich will ein «Schweizerisches Sekretariat für Rechtsgleichheit im Drogenkonsum» seinen Kampf gegen die Kriminalisierung von Haschischkonsumenten unterstreichen. Das Betäubungsmittelgesetz – so die Initianten – werde falsch ausgelegt. Bis heute sei der Beweis nicht erbracht, dass Haschisch eine gefährliche Wirkung habe. Alkohol und Pharmaka seine nach wie vor gefährlicher.

19. Die Steuererträge der Zürcher Gemeinden haben 1980 gegenüber dem Vorjahr durchwegs zugenommen. Gesamthaft vereinnahmten die 171 Zürcher Gemeinden und Städte 2,433 Milliarden Franken, 6¹/₂ Prozent mehr als im Vorjahr. Rund 4 Prozent dieses Betrages dürften allerdings auf das Konto Teuerung gehen.
22. Zumikons Gemeindepräsidentin, Elisabeth Kopp, stellt in ihrer Gemeinde das bisher grösste System zur Rückgewinnung von Abwärme aus einer Kläranlage vor. Mit dieser Methode liessen sich vier Fünftel des gesamten Raumbedarfs der schweizerischen Wohnbevölkerung mit der Wärme heizen, die in den 800 Kläranlagen an Bächen und Seen abgegeben wird. Die drei so in Zumikon beheizten Häuser, deren Energie aus der Kläranlage bzw. dem Abwasser gewonnen wird, bewirken eine Energieersparnis von 75 Prozent.
23. Im Zürcher Hauptbahnhof stirbt der letzte vollamtliche Dienstmann während der Arbeit. Vor 40 Jahren waren noch mehr als 50 Mann beschäftigt.
23. Mit verschiedenen Anlässen, einer Ausstellung und einer Festschrift feiern die Bewohner der ehemals selbständigen Gemeinde Wipkingen, welche seit 1893 zur Stadt Zürich gehört, 1100 Jahre seit der ersten urkundlichen Erwähnung. Im Jahre 881 hatte Kaiser Karl der Dicke den Hof «Wibichinga» dem Fraumünsterstift zum Geschenk gemacht.
24. In Zürich stirbt Dr. h. c. *Armin Meili*, Architekt, Nationalrat und Direktor der Landesausstellung von 1939 in Zürich. Meili wurde auch als Verfasser von Schriften, die zu baulichen und kulturellen Problemen der Schweiz Stellung nehmen, bekannt.
25. An der Generalversammlung des zürcherischen Zivilschutzes wirft der Chef des kantonalen Amtes für Zivilschutz, Heinrich Stelzer, den Schutzorganisationen Lehrlauf, Rat- und Ziellosigkeit, grundsätzliche Mängel im System, ungenügende Kaderausbildung und daher frustrierte Zivilschutzpflicht vor. Die Gemeinden, als Hauptträger des Zivilschutzes, müssten vermehrt Verantwortung übernehmen und auch dann Schutzbauten erstellen, wenn dafür keine Subventionen erhältlich seien. Das gegenwärtige System, mit nebenamtlich tätigem Lehrpersonal und zu kurzen Ausbildungszeiten vermöge den heutigen Ansprüchen nicht mehr zu genügen.
26. In Volketswil bedankt sich *König Dankwina III.* von Akwapin, einem Stammesgebiet von Südghana, anlässlich einer Schweizerreise bei Oberstufenschülern persönlich für die in seiner Heimat geleistete Entwicklungsarbeit.
28. 90jährig stirbt in Meilen *Albert Bächtold*, einer der markantesten Schweizer Mundartschriftsteller der Gegenwart. Sein Werk umfasst 12 stattliche Bände, welche alle in seiner Klettgauer «Haametsprooch» geschrieben sind.
29. Regierungsrat Künzi macht anlässlich der Eröffnung der 28. Zürcher Weinausstellung «Expovina» die betrübliche Feststellung, dass im grössten Ost-

schweizer Rebkanon für das jetzt zu Ende gehende Rebjahr mit einer um 40 Prozent unter dem zehnjährigen Mittel von 26 423 Hektolitern liegenden Menge gerechnet werden muss. In zahlreichen Rebbaubetrieben würden daher die Einnahmen in nächster Zeit knapp ausfallen.

30. Der Erziehungsrat appelliert an die Schulpflegen und Lehrer im Kanton Zürich, «durch geeignete Massnahmen das Ansehen der Real- und Oberschule zu heben und bei der Schülerzuteilung in die Oberstufe eine bessere Aufteilung auf Sekundar-, Real- und Oberschule anzustreben». Damit hofft die Behörde, den in den letzten Jahren immer stärker werdenden Trend zur Sekundarschule etwas bremsen zu können.

November 1981

2. Staatsbedienstete, eingeschlossen Volks- und Mittelschullehrer, ist es fortan möglich, sich vorzeitig pensionieren zu lassen. Sofern sie jedoch nicht mindestens 40 Versicherungs-Beitragsjahre aufweisen, haben sie eine Rentenkürzung von monatlich 0,5 Prozent bzw. 6 Prozent je vorverlegtes Jahr in Kauf zu nehmen. Das früheste Pensionierungsalter wird auf 60 Jahre festgesetzt. – Dies beschliesst der Kantonsrat mit 67 gegen 35 Stimmen. Die kantonale Beamtenversicherungskasse rechnet vorderhand nicht damit, dass diese Regelung als attraktiv empfunden wird und sich mehr als 20 Beamte jährlich dafür entscheiden.
3. Aus Anlass des 75jährigen Bestehens von Elektrizitätswerken der Stadt Zürich im Kanton Graubünden schenkt die Stadt Zürich dem Kanton Graubünden 500 000 Franken. Der Bündner Regierungsrat soll diese Summe im Interesse von Berggemeinden sinnvoll einsetzen, wobei namentlich auch an Dörfer zu denken sei, die über keine eigenen Einnahmen aus Wasserzins und Objektsteuern für Wasserkraftanlagen verfügten.
6. In Zürich geht eine Fachmesse besonderer Art zu Ende: 98 amerikanische Städte – vielfach durch ihren Bürgermeister vertreten –, 21 Bundesstaaten und Bezirke sowie 45 kommerzielle Unternehmungen empfangen in den letzten Tagen 800 europäische Geschäfts- und Finanzsachverständige aus Bank-, Fabrikanten- und Unternehmerkreisen zu Seminaren und einer Ausstellung. Ziel und Zweck der Ausstellung war es, europäische Geldgeber zu Investitionen in Amerika zu veranlassen, wo Rezession und Arbeitslosigkeit in gewissen Gebieten besonders grassieren.
9. Beim Bahnhof Sihlbrugg streifen sich ein Regionalzug, dessen Triebwagen nach einer Schnellbremsung aus den Schienen springt und der Schnellzug Zürich–Mailand. Diesem wird der Speisewagen und sechs weitere Wagen aufgeschlitzt. Verletzt wird niemand, doch entsteht Sachschaden für eine Viertelmillion Franken.
10. Neue Erkenntnisse zu Zürichs Vergangenheit: Auf dem Münzplatz bei der Augustinerkirche legen Archäologen einen Seuchenfriedhof aus dem 14. Jahrhundert frei. Währenddem von einem Friedhof bisher nichts bekannt

war, ist in alten Schriftstücken zu jener Lage vom Garten des im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts erbauten Augustinerklosters die Rede.

11. Der Erziehungsrat erachtet den Ausbau des staatsbürgerlichen Unterrichts an der Oberstufe der Volksschule als berechtigt, wehrt sich aber dagegen, ein besonderes Fach «Staatskunde und Gegenwartsfragen» einzuführen. Dies aus Sorge, die Schüler könnten überlastet werden. Der staatsbürgerliche Unterricht sei weiterhin in bestehende Fächer zu integrieren, wie aus einer Stellungnahme zu einer kantonsrätlichen Anfrage hervorgeht.
16. Lehrerinnen werden künftig nur noch zwei Monate Mutterschaftsurlaub beziehen können. Ein Postulat von zwei Sozialdemokratinnen, diese Schutzsicht auf drei Monaten zu belassen und sie für alle übrigen Arbeitnehmerinnen des Kantons ebenfalls auf drei Monate zu erhöhen, wird im Kantonsrat mit 70 zu 30 Stimmen abgelehnt.
19. Wegen eines Radscheibenbruchs entgleisen vier Wagen eines Güterzuges bei Andelfingen und kollern auf die Strasse nach Humlikon hinunter. Der Sachschaden ist beträchtlich.
20. Der Kantonsrat fördert mit insgesamt 172 000 Franken das diesjährige Kulturschaffen von 29 Schriftstellern, Malern, Musikern, Filmschaffenden und Literaturwissenschaftlern. Die höchste Auszeichnung – die Goldene Medaille des Regierungsrates – geht an Paul Sacher, den Konzertleiter des «Collegium Musicum», «in Anerkennung für seine Verdienste um das Zürcher Musikleben». Einer der Preisträger weigerte sich, seine Auszeichnung von Regierungsrat Gilgen anlässlich einer Feier im Rathaus persönlich entgegenzunehmen. – Der Preis wird nun nur ausgehändigt, wenn er bei der Erziehungsdirektion persönlich abgeholt wird.
21. Professor Alfred Huber, Rektor der Eidgenössischen Technischen Hochschule betont am ETH-Tag in seiner Festansprache, dass das Gedeihen einer technischen Hochschule wesentlich mit dem Gedeihen der an ihr gepflegten Mathematik verknüpft sei. Die Stärken und Schwächen der Jugend hätten sich nach seinen Beobachtungen im Wandel der Generationen umverteilt. Die Kraft der geometrischen Vorstellung habe beträchtlich abgenommen, wogegen sich die Abstraktionsfähigkeit wesentlich verbessert habe. Auffällig an der jungen Generation sei ihre Ausdrucksschwäche.
23. Der Kantonsrat bewilligt 1,5 Millionen Franken für ein «Gottfried-Keller-Zentrum» in Glattfelden. Das Zentrum soll «kulturellen Veranstaltungen dienen und der Öffentlichkeit allgemein zugänglich sein».
24. Mit einer schlichten Gedenkfeier und einer Ausstellung begehen Stadt und Kanton Zürich den 100. Todestag des bedeutenden Juristen *Johann Caspar Bluntschli* (1808–1881). Stadtpräsident Widmer bezeichnete dabei Bluntschli als eine «gegenläufige» Erscheinung. In der Zeit, wo deutsche Professoren zuwanderten und die 1833 gegründete Universität mitzuprägen begannen, habe Bluntschli seine geachtete Stellung an der Universität und in den kantonalen Behörden verlassen, um seine Fähigkeiten in Deutschland

zur Verfügung zu stellen. In Zürich sei Bluntschli, der die Mitte zwischen Extremen innezuhalten versucht hätte, den Liberalen zu konservativ und den Konservativen zu liberal gewesen.

29. Mit 209 177 Ja gegen 74 467 Nein stimmt das Zürcher Volk dem Ausbau des Bundesbahnnetzes zur Verwirklichung einer regionalen Schnellbahn – der sogenannten «S-Bahn» – überaus deutlich zu. Von den 653 Millionen Franken Gesamtkosten hat der Kanton Zürich 523 Millionen Franken zu tragen. Beim Zürcher Landesmuseum entsteht nun ein neuer Durchgangsbahnhof «Museumsstrasse». Im weiteren ist eine 11 Kilometer lange «Zürichberglinie» vorgesehen. Die Strecke nach Uster wird zur Doppelspur ausgebaut. Nach der Fertigstellung sollen die Züge praktisch auf dem ganzen Kantonsgebiet mindestens halbstündlich und mit zusätzlichen Zügen für den Berufsverkehr fahren.

Dezember 1981

1. Die Synode der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Zürich beschliesst trotz Opposition der liberalen Fraktion, für die kommenden zwei Jahre je 300 000 Franken für das Autonome Jugendzentrum (AJZ) in Zürich zur Verfügung zu stellen. Die römisch-katholischen Kirchenbehörden hatten im Frühling ebenfalls einen jährlichen Beitrag von 80 000 Franken beschlossen.
2. Der Zürcher Gemeinderat beschliesst, mit einem jährlichen Betriebsbeitrag von 400 000 Franken ein städtisches Kino zu schaffen. Es sollen dort der-einst Filme, beispielsweise Klassiker, historische Produktionen usw. gezeigt werden, welche private Kinos nicht ins Programm aufnehmen wollen, oder solche, welche nicht mehr im Verleih sind. Im weiteren hätte dieses Filmop-diums-Kino dank Visionierungs- und Diskussionsräumen auch eine Infor-mationsfunktion zu erfüllen.
4. Laut Drogenbulletin der kantonalen Gesundheitsdirektion ist es gemäss einer Studie über die Agglomeration Zürich wahrscheinlicher, dass auch Kinder eines Tages Drogen konsumieren, wenn ihre Eltern häufig zu Ge-nussmitteln oder Medikamenten greifen. Jugendliche mit Mittelschulbil-dung bzw. solche, deren Väter den obersten Berufskategorien angehörten, seien am erfahrensten mit Cannabisprodukten. Dabei ist der Anteil mit 27 Prozent der 15- bis 25jährigen in der Stadt Zürich am grössten. Als Gründe für den Drogenkonsum wurden Höherbewertung des Lebensgenusses, Sinn-lichkeit, persönliche Freiheit und produktive Selbstverwirklichung ermit-telt.
5. Bei der Verleihung des Zürcher Filmpreises 1981 an sechs Jurierte kommt es zu einem Eclat: Die geehrte – einen Boxhandschuh tragende – Gertrud Pinkus erklärt, jeder Preisträger übergebe 2000 Franken an die Schöpfer der Filme «Zwischen Betonfahrten» und «Züri brännt» – Beiträge zu den Zür-cher Unruhen, und solidarisiere sich so mit diesen Filmgruppen. Regie-rungsrat Gilgen bezeichnet dieses Vorgehen als «Stillosigkeit» und «arro-

gante Protesthaltung», mit der ja wieder nur der Steuerzahler getroffen werde. Weder Stadt-, noch Regierungsrat hätten die Arbeit der Jury beeinflusst.

6. Die Liebfrauenkirche, grösste und zweitälteste katholische Kirche des Kantons Zürich, wird nach umfangreicher Renovation und nun noch durch eine Krypta erweitert, durch den zuständigen Bischof, Johannes Vonderach aus Chur, festlich eingeweiht. Diese Basilika wurde 1893 durch den bekannten Kirchenarchitekten August Hardegger aus St. Gallen im frühchristlichen Stil erbaut und zeichnet sich durch eine hervorragende Akustik aus.
7. Der Kantonsrat beschliesst, eine Behördeninitiative der Schulpflege Stallikon zu unterstützen, wonach dem Volk Gelegenheit geboten werden sollte, über den Schuljahrbeginn – seit langem ein Zankapfel – abzustimmen.
8. An der Universität Zürich verleiht der Stiftungsrat des Emil-Vogt-Gedächtnisfonds den diesjährigen mit 20 000 Franken dotierten Preis für europäische Urgeschichte an *Wolfgang Kimmig* von der Universität Tübingen und *Werner Stöckli* von der Universität Zürich. In der Laudatio werden die Zuhörer daran erinnert, dass keltische Fürstengeschlechter schon im 6. und 5. Jahrhundert mit Vorliebe auf ausgezeichneten Punkten, wie beispielsweise dem Uetliberg, siedelten. Kulturelle Gemeinsamkeiten mit Frankreich, Süddeutschland und der Schweiz belegen Verbindungen und Austausch in diesen keltischen Landschaften.
9. Die vereinigte Bundesversammlung wählt den seit 1977 amtierenden Bundesrat *Fritz Honegger*, Bürger von Fischenthal und Rüschlikon, für das Jahr 1982 erstmals zum Bundespräsidenten der Schweizerischen Eidgenossenschaft. Letzter Zürcher Bundespräsident war Ernst Brugger für 1974.
10. Archäologische Notgrabungen an der Zürcher Mozartstrasse im Zusammenhang mit dem Umbau des Opernhauses erlangen unerwartet internationale Bedeutung. In nicht weniger als fünf Kulturschichten werden Reste von urgeschichtlichen Inseldörfern aus der Zeit zwischen 4000 und 1100 Jahren vor Christus gefunden. Nebst verschiedenen Gegenständen, wie Bronzedolch, Perlen mit Goldauflage, Keramik und Werkzeuge, wird ein acht mal achtzehn Meter messender Holzprügelboden aus der Bronzezeit freigelegt. Dieser Boden, der möglicherweise kultischen Zwecken gedient hatte, lag auf einem von Wasser umgebenen Hügel von rund 100 Metern Durchmesser. Der Seespiegel dürfte damals rund fünf Meter tiefer gelegen haben als heute.
11. Am Lützelsee stellt das kantonale Amt für Gewässerschutz und Wasserbau eine neuartige Anlage vor, mit der durch eine Tiefwasserableitung sauerstoffarmes und phosphorhaltiges Wasser rein physikalisch weggeführt werden soll. Sauerstoffreicheres Wasser aus oberen Schichten soll dadurch automatisch nachfliessen. Mit dieser Massnahme soll versucht werden, den überdüngten See zu retten, was eine der kommenden Hauptaufgabe der Gewässerschutzfachstellen sein wird.
12. An der Eidgenössischen Technischen Hochschule findet eine Feier zum 80. Geburtstag des Historikers *Jean-Rodolphe von Salis* statt. Die am Schweizer

Radio während des zweiten Weltkrieges durch den Geehrten verbreitete wöchentliche Weltchronik galt im Ausland jahrelang als einzig wirklichkeitsgetreue Information über das Weltgeschehen.

15. Die Synode der Evangelisch-reformierten Landeskirche beschliesst mit 93 zu 56 Stimmen, dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund weiterhin den Anteil von 30 800 Franken zu Händen des Weltkirchenrates abzuliefern. Der Kirchenrat hatte vorgeschlagen, diesen Beitrag zu streichen und durch freiwillige Kollekten aufzubringen. Dies, weil der Ökumenische Rat der Kirchen im Rahmen des Antirassismusprogrammes zwei Schweizer Banken boykottiert, die Südafrika unterstützen.
17. Mit einem Festakt gedenken Zürichs Behörden des 150jährigen Bestehens des Obergerichtes. 1831 wurde das Postulat der Gewaltentrennung mit einem unabhängigen Obergericht verwirklicht und damit der Grundstein für den modernen Rechtsstaat gelegt.
17. In der kantonalen Strafanstalt Regensdorf brechen auf spektakuläre Weise sechs Schwerverbrecher aus. Dabei erschliessen sie einen Aufseher und verletzen einen zweiten. Der Polizei gelingt es, noch am gleichen Abend zwei Ausbrecher wieder einzufangen. – Insgesamt flüchteten dieses Jahr nicht weniger als acht Mal Häftlinge in Regensdorf.
18. In Zürich treffen sich Delegierte der unabhängigen polnischen Gewerkschaft «Solidarität» aus acht Ländern. Sie beraten über die politische Lage in ihrem Heimatland, wo vor einer Woche das Kriegsrecht ausgerufen wurde und beschliessen, vorderhand im Ausland zu bleiben und die allgemeine Entwicklung abzuwarten. Auf eine Rückkehr ohne Verhaftung hoffend, verzichten sie auch darauf, eine Exilgewerkschaft zu gründen, oder in den jeweiligen Ländern um Asyl zu bitten.
21. Der Kantonsrat verabschiedet den Voranschlag für 1982 und beschliesst, den Staatssteuerfuss auch für die nächsten drei Jahre auf 120 Prozenten zu belassen. Die laufende Rechnung sieht einen Ertragsüberschuss von 4,3 Millionen Franken vor. In der Investitionsrechnung belaufen sich die Nettoausgaben auf 604,13 Millionen Franken. Verschiedene Anträge, einzelne Strassenkredite zu kürzen, werden ebenso verworfen, wie der regierungsrätliche Vorschlag, als Ersatz für die vor kurzem abgelehnte Vorlage, dem Staatspersonal die Löhne real zu erhöhen, wenigstens 20,8 statt 46,9 Millionen Franken für ein neues Begehren ins Budget aufzunehmen.
22. Als Preisträgerin für die Auszeichnung für kulturelle Verdienste der Stadt Zürich wird die 87jährige Schauspielerin und immer noch aktive Theaterpädagogin *Ellen Widmann* auserkoren.
22. Erstmals fliesst Heisswasser, das im Heizkraftwerk Aubrugg aufbereitet wird, zu rund 150 Abnehmern von Fernwärme des Elektrizitätswerkes der Stadt Zürich. Bisher ist der für das städtische Netz benötigte Dampf, der in der Kehrlichtverbrennungsanlage Hagenholz und je nach Bedarf auch in Aubrugg produziert wird, ausschliesslich in einer stadteigenen Umformersta-

tion «umgewandelt» worden. Zwei zusätzliche Umformer bilden nun zugleich die erste Ausbaustappe des kantonalen Heizkraftwerkes, welche insgesamt auf 90 Millionen Franken zu stehen kommt.

31. Noch nie sind in Stadt und Kanton Zürich in einem Jahr so viele Menschen an ihrer Drogensucht gestorben wie 1981. Von insgesamt 34 Toten verdoppelt sich die Zahl allein in der Stadt Zürich von 12 auf 23. Die Polizei erwartet auch für 1982 nichts Erfreuliches, da immer Jüngere zu Drogen greifen.
31. Im Zürichsee stieg 1981 der Ertrag an Felchen von 59,7 auf 66,7 Tonnen. Im Gegensatz zu früheren Jahren, konnten dieses Jahr auch die Fischer im unteren Zürichseebecken mit guten Fängen aufwarten. Abgenommen haben hingegen die Fänge an Eglis von 30 auf 24,1 Tonnen, von Seeforellen von 4,6 auf 2,3 Tonnen und von Hechten von 5,6 auf 4,2 Tonnen. Insgesamt zog man 1981 169 Tonnen, und damit 6 Tonnen weniger Fische aus dem Zürichsee, als vergangenes Jahr.

Januar 1982

8. Tagesgespräch in der gesamten Ostschweiz bilden wieder einmal starke Schneefälle, welche – einem Winterkurort ähnlich – selbst der Stadt Zürich weisse Strassen mit festgefahretem Schnee bescheren, weil die Temperatur unter dem Gefrierpunkt blieb. Sowohl der private wie auch der öffentliche Verkehr kommt da und dort zum Erliegen.
- 9.–11. Ungewöhnliche Temperaturschwankungen mit zeitweiligem Eisregen verursachen erneut beim privaten und öffentlichen Verkehr ein Durcheinander. Grössere Flächen werden mit regelrechten Eispanzern überzogen. Die Notfallstationen der stadtzürcherischen Spitäler verzeichnen dadurch Hochbetrieb und behandeln allein am 11. Januar 150 Personen mit den verschiedensten Frakturen, gegenüber einigen wenigen an «normalen» Tagen.
11. Regierungsrat Gilgen wehrt im Kantonsrat erfolgreich ein vor sechs Jahren eingereichtes Postulat ab, in der Oberstufe der Volksschule ein besonderes Fach «Staatskunde und Gegenwartsfragen» – wie überhaupt neue Fächer – einzuführen. Die Schule sei nicht der Abfallkübel für die ungelösten Probleme der Erwachsenen.
18. Der Kanton soll – einem im Kantonsrat überwiesenen Postulat entsprechend – seine Bemühungen, die Drogensucht zu lindern, verstärken. Als Sofortmassnahmen sollen unter anderem in Spitälern Notfallbetten bereitgestellt und Entzugsstationen eingerichtet werden. Im weiteren sollen Abstinenzbehandlungen, Ausbildungsangebote für Jugendliche, die allgemeine Drogenberatung und -erziehung sowie die finanzielle Absicherung dieser Massnahmen durch die Krankenkasse gefördert werden.
18. Die Kurzstrecken- und Anschlussflüge auf dem Flughafen Kloten sollen nicht weiter anwachsen. Ausserdem soll die Regierung – wie der Kantonsrat

in einem mit 67 zu 54 Stimmen überwiesenen Postulat entschied – in dieser Sache beim Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartement intervenieren.

22. In Steinmaur sind 4000 Schweine von der «Pseudo-Wut», einer heimtückischen Krankheit befallen, sodass sie abgetan werden müssen. Der Schweinezüchter und -mäster befürchtet, deswegen seinen Betrieb schliessen zu müssen, wodurch in der Region Zürich 375 Restaurants und Spitäler sich nach einem neuen Abnehmer für ihre Küchenabfälle umsehen müssten.
23. Die *Friedrich Steinfels AG* feiert im Beisein von Bundesrat Honegger und Regierungspräsident Wiederkehr mit einem Festakt im Zürcher Rathaus ihr 150jähriges Bestehen. 1832 hatte der Grossvater des heute 87jährigen Ehrenpräsidenten, Friedrich Steinfels, mit einer Seifensiederei und Kerzenfabrik begonnen. Es ist das bedeutendste unabhängige Schweizer Unternehmen der Seifen- und Waschmittelbranche.
23. Das Gesundheitsinspektorat der Stadt Zürich veröffentlicht Ergebnisse von rund 300 Lärmmessungen als schweizerische Pionierleistung auf diesem Gebiet. Danach ist auf rund 90 des insgesamt 800 Kilometer messenden Strassennetzes die Verkehrsbelastung mit über 70 Dezibel nach Auffassung der internationalen Fachwelt gesundheitsschädigend.
25. Regierungsrat Bachmann erklärt dem Kantonsrat im Zusammenhang mit dem kürzlichen Ausbruch von sechs Häftlingen in der Strafanstalt Regensdorf, dass nicht beabsichtigt sei, das Personal innerhalb der Gefängnismauern mit Schusswaffen auszurüsten.
28. Im Kunsthaus Zürich wird eine 260 Werke umfassende Ausstellung von *Pablo Picasso* eröffnet. Man erwartet, dass dieser einzigartigen, einer Enkelin des Künstlers gehörenden Sammlung, ein grosser Publikumsaufmarsch beschieden sein wird.
29. An der Eidgenössischen Technischen Hochschule werden an 129 Absolventen Dokortitel verliehen. Informatikprofessor Zehnder stellt dabei seine Festansprache unter das Thema «Computer – Hilfsmittel oder Konkurrent?». Die Grenzen des Machbaren im Bereich der Berechnungen seien in den letzten Jahrzehnten weiter verschoben worden. Der Wissenschaftler müsse eine neue Art von Verantwortung übernehmen, indem er die heute drohende Inflation von quantitativen, aber teilweise wertlosen Angaben bekämpfe und Forschungsergebnisse wie eh und je sorgfältig herausarbeite. nicht ein Maximum, sondern ein Optimum von Funktionen sei zu automatisieren, und zwar so viel, dass dem tätigen Menschen ein abgerundetes und attraktives Tätigkeitsgebiet verbleibe.

Februar 1982

1. Im Kantonsrat wird ein Postulat, sämtliche Gemeinden des Kantons Zürich dem «Bundesbeschluss für Massnahmen im Mietwesen» zu unterstellen,

verworfen. Der Regierungsrat sei dazu rechtlich gar nicht in der Lage. Laut diesem Bundesbeschluss bezeichne der Bundesrat diejenigen Gemeinden, in denen es an Wohnungen und Geschäftsräumen mangle.

2. *James Joyce*, irischer Schriftsteller, lebte von 1915 bis 1919 sowie während des Zweiten Weltkrieges in Zürich, wo er 1941 starb. An 16 verschiedenen Örtlichkeiten der Stadt Zürich – unter anderem auch an seinem Grabe – lasen Schauspieler aus seinem 1000seitigen Werke «Ulysses», das er weitgehend in Zürich verfasst hatte, und erinnerten damit an seinen 100. Geburtstag.
5. Durch Brandstiftung brennen weite Teile des Zürcher Autonomen Jugendhauses (AJZ) aus und verursachen einen Schaden von einer halben Million Franken.
7. In St. Moritz erringen Zürcher an den Zweierbob-Weltmeisterschaften sowohl die Gold-, wie auch die Silbermedaille: Erich Schärer mit Max Rüegg vom Bobclub Zürichsee und Hans Hildebrand mit Ueli Bächli vom Bobclub Zürich.
8. Bei der seit fünf Jahren neu bestehenden «Toni-Molkerei» in Zürich wird mit einem Tankfahrzeug der milliardste Liter Milch abgeliefert. Damit könnte man den Rheinfluss 40 Minuten lang und den Ausfluss des Zürichsees 3 Stunden lang speisen, und die gesamte Bevölkerung der Schweiz könnte für gut 15 Monate ihren Bedarf an Milch in dieser Menge decken.
10. In Zürich stirbt die im 67. Altersjahr stehende populäre Volksschauspielerin *Margrit Rainer*. Sie wirkte seit den Dreissigerjahren in zahlreichen Dialektschauspielen, Kabaretts, Filmen usw. – vielfach mit ihrem langjährigen Partner Ruedi Walter – mit. 1958 verlieh ihr Zürich den städtischen Filmpreis.
14. Die Heilsarmee feiert ihr 100jähriges Bestehen in der Schweiz. Aus diesem Anlass sind einige Grossprojekte im Rahmen von fast 20 Millionen Franken geplant. Darunter befindet sich als wichtigstes Vorhaben ein Sozial- und Obdachlosenzentrum in Zürich und ein Jugendhaus in Stäfa. – Auftakt zu diesem Jubiläum bildet die nun eröffnete Ausstellung im Einkaufszentrum Glatt in Wallisellen über das Wirken der Heilsarmee in der Schweiz.
16. Rund 200 Personen – worunter zahlreiche Vertreter der Friedens- und der Jugendbewegung finden in einem bereits überfüllten Hörsaal der Universität Zürich, wo Bundesrat Chevallaz über das Thema «Chancen und Risiken des Kleinstaates in einer Welt des labilen Gleichgewichts» angekündigt war, keinen Platz mehr. Da in der Folge der Eingang blockiert wird, bietet Rektor Hilty nach vorheriger Warnung die Polizei auf, um die Störenden zu vertreiben und den Referenten eintreten zu lassen.
22. Die Mehrheit des Kantonsrates spricht sich gegen schärfere Massnahmen zur Luftreinhaltung aus und schreibt zwei Postulate aus den Jahren 1974

und 1975 ab. Regierungsrat Sigrist hatte beteuert, die vorgeschlagenen Massnahmen seien weitgehend erfüllt.

23. Die «SWISSAIR», schweizerische Luftverkehrs-Aktiengesellschaft, transportiert ihren hundertmillionsten Fluggast, seit ihrer Gründung im März 1931. Es handelt sich dabei um eine 75jährige amerikanische Professorin, welche seit dreissig Jahren regelmässig mit der «SWISSAIR» fliegt.

März 1982

1. Der Kantonsrat diskutiert eifrig über die nun in Kraft getretene dritte Hypothekarzinserhöhung innerhalb eines Jahres. Nach Kantonsrat Spillmann, Präsidiumsmitglied der Zürcher Kantonalbank (ZKB), sah sich die ZKB ebenfalls gezwungen, die Hypothekarzinsen zu erhöhen, weil allein letztes Jahr 700 Millionen Franken ans Spargeldern abflossen oder auf rentablere Anlageformen umgelegt worden waren und andere Mittel gefehlt hätten, dies auszugleichen.
2. An der Universität Zürich werden nach Zunahme von 4,5 Prozent erstmals über 15 000 Studenten gezählt. An der Philosophischen Fakultät I beträgt der Zuwachs 7,3, bei den Ökonomen 6,6 und bei den Juristen 2,5 Prozent. Um 2,5 Prozent abgenommen hat hingegen die Studentenzahl an der Philosophischen Fakultät II. Es wurden 3,7 Prozent mehr Studienanfänger registriert, was dem Rahmen der Vorjahre entspricht.
4. Ein dreiplätziges Schulflugzeug stürzt auf den Zimmerberg ob Hirzel ab. Zwei Flugschüler erleiden dabei den Tod. Die Schweizerische Luftverkehrsschule (SLS), welche die Linienpiloten der «SWISSAIR» ausbildet, hat damit ihren ersten tödlichen Unfall in der über 20jährigen Geschichte zu beklagen.
7. Vielerorts finden Stadt- und Gemeindewahlen statt. In der Stadt Zürich ergibt sich dabei sowohl im Stadt-, wie auch im Gemeinderat erstmals seit 54 Jahren wieder eine bürgerliche Mehrheit. Nachfolger für den nach 16 Jahren zurückgetretenen Sigmund Widmer als Stadtpräsident, wird der 39jährige Augenarzt und Jurist Thomas Wagner, welcher seit zwei Jahren als Stadtrat amtiert. Mit Hugo Fahrner gewinnen die Freisinnigen das vor vier Jahren verlorene zweite Stadtratsmandat wieder zurück. Währenddem die Sozialdemokraten und Gewerkschafter ihren vierten und der Landesring der Unabhängigen den zweiten Stadtratssitz verlieren, gelingt es der Schweizerischen Volkspartei mit Kurt Egloff nach vier Jahren Unterbruch wieder in den Stadtrat einzuziehen. Auch bei den Gemeinderatswahlen können die Freisinnigen ihre Vertretung von 26 auf 36 erhöhen. Die sozialdemokratische Fraktion schmilzt von 50 auf 42 und diejenige des Landesrings von 17 auf 9 Sitze. – Auch im übrigen Kantonsgebiet müssen namentlich Sozialdemokraten da und dort Verluste hinnehmen. – Im weiteren lehnen die Stadtzürcher Stimmbürger es ab, dem städtischen Personal die Löhne durchschnittlich um drei Prozent real zu erhöhen. Ebenso wird die Vorlage verworfen, das sogenannte «Fleischhallenareal» am Limmt-Flussufer für 10,7

Millionen Franken mit einer Gaststätte zu überbauen. – Wegen Drohungen auf Flugblättern, die Wahlen zu stören, was sich bereits an Wahlveranstaltungen, die teilweise abgebrochen werden mussten, manifestierte, hatte der Stadtrat – erstmals seit Jahrzehnten – angeordnet, sämtliche Wahllokale polizeilich zu bewachen. – Währenddem in Kyburg beinahe an östliche Verhältnisse gemahnende 97 Prozent der Stimmbürger zur Urne schritten, macht Wangen-Brüttisellen mit dem 29jährigen Alex Rüegg, Parteisekretär des Landesrings, als jüngstem Gemeindepräsidenten des Kantons Zürich von sich reden.

8. Unbekannte Täter zünden am helllichten Tage innert kurzer Zeit an vier verschiedenen Orten in der Stadt Zürich Rauchpetarden, welche grössere Schäden verursachen. Am meisten betroffen wird dabei mit rund 100 000 Franken das Kleidergeschäft Feldpausch in der «Shop-Ville». Die übrigen Anschläge richteten sich gegen das Strickwarengeschäft «Handar» und das Warenhaus «Globus» an der Bahnhofstrasse. Schliesslich muss an der Effektenbörse der Handel eingestellt werden, nachdem der in einer Mappe versteckte Brandsatz rund drei Meter vom Ring entfernt starken Rauch und Hitze entwickelt hat. – Das Zürcher Rathaus wird an diesem Morgen zum x-ten Mal mit Farbe verschmiert. – Die Polizei schliesst einen Zusammenhang dieser Vorfälle mit dem im gestrigen Wahlausgang Unzufriedenen nicht aus.

15. Der Kantonsrat unternimmt eine ausgedehnte Naturschutzdebatte, in der Baudirektor Sigrist kritisiert wird, er kümmere sich um den Naturschutz nicht so angelegentlich wie seine Vorgänger. Der Angegriffene wehrt sich mit dem Hinweis, dass es bei den Schutzverordnungen Koordinations-schwierigkeiten mit den Gemeinden gebe. Im übrigen vergehe praktisch keine Woche, ohne dass der Kanton nicht irgendwo ein Biotop kaufe oder subventioniere.

16. Mit der Ausstellung «Juden in der Schweiz» im Zürcher Helmhaus wollen die rund 20 000 in der Schweiz lebenden Juden sich ihren Mitbürgern gewissermassen selber vorstellen. Nebst vielen originalen Stücken des Kultes, Thorarollen, ersten hebräischen Buchdruckerzeugnissen, Gegenständen des häuslichen Alltags, runden historische Dokumente und grafische Darstellungen diesen Einblick ins jüdische Dasein ab.

17. In Andelfingen kann der Kanton Zürich die Bezirksgebäude mit Verwaltung, Gericht und Gefängnis aufkaufen. Nach der Zustimmung der Gemein-derversammlung sind damit sämtliche elf Amtssitze der 1831 geschaffenen Bezirkshauptorte im Besitze des Kantons.

23. Gut eine Woche nachdem das Zürcher «Autonome Jugendzentrum» (AJZ) wegen «unhaltbarer und unlösbarer Zustände im Zusammenhang mit dem Handel und dem Konsum harter Drogen» geschlossen worden war und zwei Tage später auch die Trägerschaft, bestehend aus den beiden Landeskirchen und der Pro Juventute, sich von ihrem Vertrag gelöst hatte, schleifen Bagger unter Polizeischutz die Gebäulichkeiten. «Ein Gebäude, das man aus zwin-genden Gründen nicht mehr sanieren kann, aber Tag und Nacht bewachen

muss», ist gemäss Stadtpräsident Widmer an seiner letzten Pressekonferenz «ein Gebäude, das man nur noch abreißen kann». Da die bisherige Trägerschaft sich ausserstande gesehen habe, das AJZ weiterzuführen, sei dieser Entscheid nicht schwer gefallen.

24. Regierungsrat Künzi stellt an einer Pressekonferenz einen zweijährigen kaufmännischen Bildungsgang für Maturitätsschulabsolventen vor. Damit wird es in der Schweiz Maturanden erstmals möglich, über einen besonders für sie aufgebauten und von der öffentlichen Hand mitgetragenen Studiengang ausserhalb der Hochschule einen geregelten Einstieg in eine kaufmännische Erwerbstätigkeit zu finden. Diese von Banken und Versicherungen unterstützte Ausbildung soll später auch auf andere Zweige und nicht kaufmännische Richtungen ausgeweitet werden. Vom letzten Maturitätsjahrgang hätten nur noch 61 Prozent sofort ein Hochschulstudium begonnen.
27. In der Zürcher Altstadt kommt es zu Auseinandersetzungen zwischen Polizei und Jugendlichen, nachdem die Ordnungskräfte mit massiven Tränengas- und Gummigeschosseinsätzen eine nicht bewilligte Demonstration aufgelöst hatten.
29. Mit 106 gegen die Stimme von POCH-Kantonsrat Rudolf Bautz beschliesst der Kantonsrat, die Ehrverletzungsklage des Schriftstellers Alexander Ziegler gegen Regierungsrat Bachmann nicht zuzulassen. Gegenstand der Klage war die angebliche Äusserung Bachmanns gegenüber einem Medienvertreter gewesen, Ziegler sei ein Mann mit krimineller Vergangenheit, der bereits mehrere Vorstrafen verbüsst habe. Nach alter Gesetzgebung wäre dies für den Kantonsrat letztmals die Möglichkeit gewesen, als Staatsgerichtshof zu fungieren und die Immunität des Magistraten aufzuheben.
31. Stadtpräsident Sigmund Widmer verleiht dem 78jährigen Fotografen und Filmer *Jakob Tuggener* die Auszeichnung für kulturelle Verdienste der Stadt Zürich. Der Geehrte hat in 50jähriger Arbeit 80 Fotobände und 24 Kurzfilme geschaffen und zählt in der Fachwelt zu den 50 wichtigsten Fotografen der Gegenwart. Tuggener ist der 14. Preisträger dieser Auszeichnung an Leute – so der scheidende Stadtpräsident Widmer in einer seiner letzten Amtshandlungen – «die immer etwas am Rande stehen, unbeschadet ihres künstlerischen Ranges oder kulturellen Verdienstes.»